



## 21. Abrahamsfest Utopisches in Krisenzeiten – gemeinsam unterwegs

21. Abrahamsfest am Samstag, 20. November  
um 18:00 Uhr in der Herz Jesu Kirche  
Unser Sonnengesang

Es beginnt mit der musikalischen Einleitung

### **Lied SOMA:**

#### **Ich finde Dich**

*(Text: R. M. Rilke / Komposition: Christiane Rospel / Norbert Mackowiak (Nobby) / Jörg Walter Schneider)*

*Ich finde Dich in allen diesen Dingen,  
denen ich gut und wie ein Bruder bin.  
Als Samen sonnst Du Dich in den Geringen,  
und in den großen gibst Du groß Dich hin.*

*Das ist das wunderbare Spiel der Kräfte,  
dass sie so dienend durch die Dinge gehn:  
in Wurzeln wachsend, schwindend in die Schäfte  
und in den Wipfeln wie ein Auferstehn.*

### **Begrüßung und Einführung**

#### **Sprecherin: Beatrix Ries**

Die Sonne preisen ist ein uraltes Thema: vom Sonnenlied des ägyptischen Pharaos Echnaton über den biblischen Lobgesang der drei Jünglinge im Feuerofen bis zur modernen Dichtung etwa bei Ingeborg Bachmann.

Der bekannteste Sänger des Sonnengesangs ist Franz von Assisi, oder wie sie in besser kennen: Der Heilige Franziskus. Vor 700 Jahren zog er mit seiner Laute singend und spielend durch die Lande als »Spielmann Gottes«. Aller Kreatur fühlte er sich verwandt und brüderlich verbunden. Er sprach in seinem Sonnengesang als erster von Schwester Sonne und Bruder Feuer.

Ehrfurcht vor allem Lebendigen, vor Pflanzen und Tieren!

Dichter sehen die Welt so - und Heilige.

Und manchmal auch Menschen wie Sie und ich.

Dabei geht es nicht um schwärmerische Natur-Romantik. Wir Heutige können nicht mehr einfach und naiv ein Loblied auf Sonne und Schöpfung singen, als ob wir nicht wussten, wie sehr diese Schöpfung gerade in unseren Tagen gefährdet ist durch die Art, wie wir mit ihr umgehen.

Für „Unseren Sonnengesang“ hat die Gruppe SOMA den ursprünglichen Text des Franz von

Assisi aufgegriffen und weitergeführt aus dem heutigen Lebensgefühl und den heutigen Sichtweisen heraus versucht, das mit ihrer Musik entsprechend auszudrücken. Heute hören wir eine Version mit akustischen Gitarren und mehrstimmigem Gesang.

Wir möchten Sie nun einladen, mit uns zu beten: hörend und schauend, nachdenkend und meditierend, mit summend oder singend, damit es wirklich „unser Sonnengesang“ wird. Wir beginnen nun mit einer italienischen folkloristischen Fassung des Sonnengesangs, die Sie fast alle kennen:

### **Lied SOMA:**

#### **Laudato si**

(traditional)

*A: Laudato si, o mi signore ...*

*Sei gepriesen, Du hast die Welt ermöglicht.  
Sei gepriesen für Sonne, Mond und Sterne.  
Sei gepriesen für Meer und Kontinente.  
Sei gepriesen, denn Du bist wunderbar, Herr.*

*Sei gepriesen für Wolken, Wind und Regen!  
Sei gepriesen, Du lässt die Quellen springen.  
Sei gepriesen, Du lässt die Felder reifen.  
Sei gepriesen, denn Du bist wunderbar, Herr.*

*Sei gepriesen für deine hohen Berge.  
Sei gepriesen für Feld und Wald und Täler.  
Sei gepriesen für Deiner Bäume Schatten.  
Sei gepriesen, denn Du bist wunderbar, Herr.*

*Sei gepriesen, Du lässt die Vögel singen.  
Sei gepriesen, Du lässt die Fische spielen.  
Sei gepriesen für alle Deine Tiere.  
Sei gepriesen, denn Du bist wunderbar, Herr.*

### **Lesungen aus den Heiligen Schriften Tora, Bibel und Koran**

#### **Aus dem Buch Genesis (1,26-28.31; 2,8) / Sprecher: Pastoralreferentin Annegret Rotthoff**

Gott sprach:

Lasst uns Menschen machen als unser Abbild, uns ähnlich! Sie sollen bewahren die Fische des Meeres, die Vögel des Himmels, das Vieh und die Schätze dieser Erde!

Gott schuf also den Menschen als sein Abbild. Als Abbild Gottes schuf er ihn.

Als Mann und Frau schuf er sie.

Gott segnete sie und sprach zu ihnen: seid fruchtbar und vermehrt euch. Bevölkert die Erde, behütet und schont sie! Seid freundlich zu den Fischen des Meeres, zu den Vögeln des Himmels und zu allen Tieren und geht achtsam mit den Schätzen dieser Erde um.

Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut.

Gott der Herr nahm also den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, damit er ihn bebaue und hüte.

#### **Aus dem Koran / Sprecher Religionsbeauftragter Imam Ahmet Celik und Religionsbe-**

### **auftragte Zisan Bolat – beide DITIB Fatih-Moschee Marl**

**Und als dein Schöpfer und Erhalter zu den Engeln sprach: „Ich will auf der Erde einen Stellvertreter einsetzen“, sagten die Engel: „Willst du jemanden auf der Erde einsetzen, der Unheil auf ihr anrichtet und Blut vergießt, während wir Deine Herrlichkeit und Heiligkeit lobpreisen und Dich rühmen?“ Allah sprach: „Wirklich! Ich weiß, was ihr nicht wisst.“ (Surah Bakara, Vers 30)**

Der Heilige Koran lenkt mit seinen Gesetzen und Ratschlägen den Menschen in Richtung Wohl und Glück, und viele seiner Verszeihen sind Bemühungen, dem Menschen den eigenen hohen Rang bewusst zu machen.

In diesen Offenbarungszeichen wird in Erinnerung gerufen, dass alles was auf der Erde und im Weltraum ist, für die Menschen erschaffen und ihnen zur Verfügung gestellt wurde und Allah der Besitzer und Erschaffer dieser Segensgaben ist. Er ist die gewaltige Macht, welche den Weltraum in mehreren Schichten geschaffen hat. Diese Gestalt des Weltraumes wird auch von der modernen Wissenschaft bestätigt. Aus der genannten Koranstelle entnehmen wir, dass kein Geschöpf in der Natur sinnlos ist und alles geschaffen wurde, um im Dienste der Menschheit zu stehen. Dies ist ein Punkt, über den besonders diejenigen nachdenken sollen, die sich nicht über den eigenen hohen Rang bewusst und von der Liebe zum Weltlichen befallen sind, während doch das Weltliche ein Mittel ist, welches im Dienste der Menschheit steht und das den Menschen nützen soll, um sich zu vervollkommen. Weiter spricht Allah an dieser Stelle im Koran über die spirituelle Position des Menschen, der all dieser göttlichen Segensgaben würdig ist.

Als Allah nach Erschaffung des Menschen den Engeln kundgibt, dass Er den Menschen zu Seinem Statthalter gewählt hat, zeigen sie sich besorgt. Zweifelsohne muss der wahre Vertreter Allahs ein Wesen sein, das sich von jeder Verdorbenheit und Sünde freihält und Allahs Geheiß folgt. Aber, wie die Engel schon sagten, macht sich das Menschengeschlecht der Verdorbenheit und des Blutvergießens schuldig. Die Engel, welche unentwegt Allah preisen, Ihn anbeten und Ihm dienen, glaubten, dass sie besser für das Amt des Statthalter Allahs geeignet sind. Aber Allah antwortet ihnen: Ich weiß, was ihr nicht wisst. Auf diese Weise macht er ihnen deutlich, dass der Mensch die Würde besitzt, Allahs Stellvertreter zu sein. Dass der Mensch Statthalter Allahs auf Erden ist, bedeutet, dass er alle von Allah mitgegebenen Vorzüge in sich entfalten und sich mit den besten Eigenschaften schmücken soll.

Das beste Beispiel für solche Menschen sind die Propheten, die Imame und rechtschaffene Menschen. Sie haben die negativen triebhaften Seiten überwunden. Sie haben sich und die Gesellschaft in Richtung Reinheit, in Richtung Rettung, gelenkt. Mit ihrer charakterlichen Größe und der Aufrichtigkeit, die sie auf dem Weg zu dem, den sie anbeten, bewiesen, haben sie unter den anderen Geschöpfen, so auch unter den Engeln Verwunderung ausgelöst.

### **Sprecherin: Marlene Krause**

#### **Die letzten sieben Tage**

*(Jörg Zink)*

#### **Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde**

Aber nach vielen Jahrmillionen war der Mensch endlich klug genug.

Er sprach: Wer redet hier von Gott?

Ich nehme meine Zukunft selbst in die Hand.

Er nahm sie, und es begannen die letzten sieben Tage der Erde.

**Am Morgen des ersten Tages** beschloss der Mensch, frei zu sein und gut, schön und glück-

lich. Nicht mehr Ebenbild eines Gottes, sondern Mensch.

Und weil er etwas glauben musste, glaubte er an die Freiheit und an das Glück, an die Börse und an den Fortschritt, an die Planung und seine Sicherheit. Denn zu seiner Sicherheit hatte er den Grund zu seinen Füßen gefüllt mit Raketen und Atomsprengköpfen.

**Am zweiten Tag** starben die Fische in den Industriegewässern, die Vögel am Pulver aus der chemischen Fabrik, das den Raupen bestimmt war, die Feldhasen an den Bleiwolken von der Straße, die Schoßhunde an der schönen roten Farbe der Wurst, die Heringe am Öl auf dem Meer und an dem Müll auf dem Grunde des Ozeans. Denn der Müll war aktiv.

**Am dritten Tag** verdorrte das Gras auf den Feldern und das Laub an den Bäumen, das Moos an den Felsen und die Blumen in den Gärten. Denn der Mensch machte das Wetter selbst und verteilte den Regen nach genauem Plan. Es war nur ein kleiner Fehler in dem Rechner, der den Regen verteilte. Als sie den Fehler fanden, lagen die Lastkähne auf dem trockenen Grund des schönen Rheins.

**Am vierten Tag** gingen drei von vier Milliarden Menschen zugrunde. Die einen an den Krankheiten, die der Mensch gezüchtet hatte, denn einer hatte vergessen, die Behälter zu schließen, die für den nächsten Krieg bereitstanden. Und ihre Medikamente halfen nichts. Die hatten zu lange schon wirken müssen in Hautcremes und Schweinelendchen. Die anderen starben am Hunger, weil etliche von ihnen den Schlüssel zu den Getreidesilos versteckt hatten. Und sie fluchten Gott, der ihnen doch das Glück schuldig war. Er war doch der liebe Gott!

**Am fünften Tag** drückten die letzten Menschen den roten Knopf, denn sie fühlten sich bedroht. Feuer hüllte den Erdball ein, die Berge brannten, die Meere verdampften, und die Betonskelette in den Städten standen schwarz und rauchten.

Und die Engel im Himmel sahen, wie der blaue Planet rot wurde, dann schmutzig braun und schließlich aschgrau. Und sie unterbrachen ihren Gesang für zehn Minuten.

**Am sechsten Tag** ging das Licht aus. Staub und Asche verhüllten die Sonne, den Mond und die Sterne. Und die letzte Küchenschabe, die in einem Raketenbunker überlebt hatte, ging zugrunde an der übermäßigen Wärme, die ihr gar nicht gut bekam.

**Am siebenten Tag** war Ruhe. Endlich. Die Erde war wüst und leer, und es war finster über den Rissen und Spalten, die in der trockenen Erdrinde aufgesprungen waren. Und der Geist des Menschen irrlichterte als Totengespenst über dem Chaos. Tief unten, in der Hölle, aber erzählte man sich die spannende Geschichte von dem Menschen, der seine Zukunft in die Hand nahm, und das Gelächter dröhnte hinaus bis zu den Chören der Engel.

## **Lied: SOMA**

### **Menetekel**

*(Text: Hermann. Josef Coenen / Komposition: Jörg Walter Schneider)*

*Hier stirbt ein Fisch und ein Vogel stirbt dort.*

*Wasser wird stinkig, ein Baum verdorrt.*

*Herzen versteppen, es wächst der Müll,*

*weil das Gesetz des Profits es so will.*

*Refr.: Wir tanzen weiter ums goldene Kalb.*

*Sieht denn noch keiner die Schrift an der Wand?*

*Mene-tek-el-upharsin!*

*Nach mir die Sintflut, sagt so mancher Mensch.*

*Jeder sich selbst der nächste ist.*

Was kümmert mich euer "Brot für die Welt".  
Hauptsache: Ich! Ich krieg' pünktlich mein Geld.

Refr.:

Straßen verstopft und kein Parkplatz ist frei.

Atembeschwerden vom Staub und vom Blei.

Wir produzieren Waren und Schrott.

Wir konsumieren, vergessen Gott.

Ref.:

## **Sprecherin: Ceylan Aslan**

### **Auszüge aus der Rede des Häuptlings Seattle**

*(Häuptling Seattle vom Stamm der Duwamish-Indianer vor Präsident Franklin Pierce, 1855)*

Wie kann man den Himmel kaufen oder verkaufen oder die Wärme der Erde? Wenn wir die Frische der Luft und das Glitzern des Wassers nicht besitzen, wie könnt ihr es von uns kaufen?

Jeder Teil dieser Erde ist meinem Volk heilig, jede glitzernde Tannennadel, jeder sandige Strand, jeder Nebel in den Wäldern, jede Lichtung, jedes summende Insekt ist heilig.

Der weiße Mann behandelt seine Mutter, die Erde, und seinen Bruder, den Himmel, wie Dinge zum Kaufen und Plündern.

Wir sind ein Teil der Erde, und sie ist ein Teil von uns. Die duftenden Blumen sind unsere Schwestern, die Rehe, das Pferd, der große Adler, sie sind unsere Brüder.

Die Luft ist kostbar, denn alle Dinge teilen denselben Atem, das Tier, der Baum, der Mensch, sie alle teilen denselben Atem.

Lehrt eure Kinder, was wir unsere Kinder lehren: Die Erde ist unsere Mutter. Was die Erde befällt, befällt auch die Söhne der Erde. Wenn Menschen auf die Erde spucken, bespeien sie sich selbst.

Denn das wissen wir: Die Erde gehört nicht den Menschen, der Mensch gehört zur Erde. Alles ist miteinander verbunden, wie das Blut, das eine Familie vereint. Alles ist verbunden.

Der Mensch schuf nicht das Gewebe, er ist darin nur eine Faser. Was immer ihr dem Gewebe antut, das tut ihr euch selber an. Erhaltet dieses Land für eure Kinder und liebt es so, wie Gott uns alle liebt.

Unser Gott ist derselbe Gott. Diese Erde ist ihm heilig. Vielleicht sind wir doch Brüder. Wir werden sehen.

### **Unser Sonnengesang / SOMA**

#### **Du Ewiger I**

Du Ewiger, so weit bist Du und so fern,

kein Auge hat Dich je gesehen.

Und doch drängt unser Schweigen,  
unser Singen hin zu Dir.

Unsre Verlassenheit und Sehnsucht suchen Dich.

All unser Hunger, unser Durst  
meint letztlich Dich.

Wir rufen Deinen Namen,

suchen Dich zu greifen,

doch begreifen tun wir nicht.

Mit Worten bist Du nicht zu fassen, Gott.  
Unsagbar bist Du, unsagbar und doch gut.  
Gut ist die Hand, aus der alles kommt,  
was wir sehen, was wir riechen,  
was wir schmecken, was wir fühlen.

### **Schwester Sonne**

Unsagbar gut ist unsre Schwester Sonne.  
An ihr liegt es, dass jeden Morgen Tag wird.  
In ihr scheint etwas durch,  
das kräftiger und größer ist als sie.  
Es blendet uns. Es überwältigt uns  
und schenkt doch Kraft und Leben.

### **Bruder Mond**

Genauso gut und schön  
ist Bruder Mond mit seinen Sternen.  
Seeleute schauen zu ihnen auf  
und Liebende.

### **Bruder Wind**

Wir preisen Dich für Bruder Wind  
mit seinen Wolkenbergen.  
Das Wetter, heute schlecht und morgen gut.

### **Schwester Luft**

Wir preisen Dich für unsre Schwester Luft,  
von der wir alle leben,  
gleich ob wir glücklich oder traurig sind.

### **Bruder Wasser**

Dich preist auch Bruder Wasser,  
das wir so selbstverständlich nehmen  
beim Duschen und im Stausee und im Leitungsrohr.

### **Bruder Feuer**

Dich preist auch Bruder Feuer,  
das Wärme gibt und Licht und Energie  
im Ofen, in der Thomasbirne  
und im Kerzenschein.

### **Mutter Erde**

Dich preist auch Mutter Erde,  
die unsere Füße trägt und hält,  
obwohl wir haltlos  
durch den Weltraum rasen.  
Sie schenkt uns Brot  
und Obst und vielen Sorten,  
den Wald und leuchtend bunte Blumen.

### **Mensch**

Dich lobt der Mensch, das rätselhafte Wesen,  
mit Tränen der Verzweiflung und des Glücks.  
Mit Kinderlachen und schlaflosen Nächten,  
am Reißbrett, in der Grube und am Herd.  
Er denkt und sucht und dankt und flucht  
fragt nach dem Sinn in allem Unsinn  
und findet keine Ruhe.

### **Du Unbegreiflicher**

Wir möchten Dich auch loben, Gott,  
für alles, was wir nicht verstehen:  
warum es Hunger gibt und Krebs und Krieg...  
warum auch kleine Kinder leiden müssen...  
warum wir leben, um am Schluss zu sterben...  
Wir loben Dich, Du Unbegreiflicher,  
trotz unsrer Fragen, trotz unsrer Dunkelstunden.  
Und hoffen, dass wir nicht umsonst auf Antwort warten.  
Dass Du sie alle krönen wirst,  
die ungekrönt und ungeliebt  
trotz allem dieses Leben still ertragen.  
Wir loben Dich, Du Unbegreiflicher.

### **Bruder Tod**

Wir möchten Dich auch loben, Gott,  
für unsren dunklen Bruder Tod.  
Nichts, was lebendig ist,  
keiner von uns kann ihm entfliehen.  
Jede Raupe muss sterben,  
eh sie zum Schmetterling wird.  
Wir erhoffen für uns, Gott,  
und für all unsre Toten  
jenseits der dunklen Pforte  
ewiges Leben bei Dir.

### **Bruder Jesus**

Wir loben Dich für unsren Bruder Jesus,  
den Mann aus Nazareth,  
den Leuchtturm in der Nacht.  
Er lebte unser Leben, liebte diese Erde,  
den Dingen und den Menschen war er Bruder.  
Er lädt uns ein:  
Wenn ihr zusammenkommt und wenn ihr geht,  
ich sende euch, ich gehe mit.  
vergesst mich nicht!

### **Du Ewiger II**

Du Ewiger, Dein Weltall ist so groß,  
und winzig klein ist unsre Erde.  
Und trotzdem ruht Dein Auge  
voll Liebe auch auf mir.  
Du bist unser Vater, und ich bin Dein Kind.

Viele Geschwister habe ich,  
farbig ist ihre Haut.  
Zaghafte sag ich Bruder, fühle mich verwandt  
auch mit Wasser und mit Amsel;  
auch mit Sonne und mit Buche,  
auch mit Jesus und mit Dir.

Die Erde ist noch längst kein Paradies.  
Zum Garten wird sie nicht von selbst.  
Wenn wir nicht Gärtner und Hüter sind,  
verkommt sie, verödet und stirbt zur Wüste ab.  
Unserer Hand hast Du sie anvertraut,  
um sie brüderlich zu schützen,  
um sie schwesterlich zu pflegen.  
Deine Menschen, Deine Tiere,  
Deine Rohstoffe, Deine Meere.  
Unserer Hand hast Du sie anvertraut...  
Deine Indios und Türken,  
meine Nachbarn und Geschwister.  
Unserer Hand hast Du sie anvertraut.

**Sprecherin: Heidi Blessenohl**

**Gebet zum heiligen Franziskus**  
*(Dorothee Sölle)*

Heiliger Franziskus, bitte für uns jetzt  
und in der Phase der Entmutigung.

Dein Bruder Wasser ist vergiftet,  
deinen Bruder Feuer kennen die Kinder nicht mehr.  
Es meiden uns die Vögel.

Über dich lächeln sie, Päpste und Zäsuren,  
und die Amerikaner kaufen ganz Assisi, samt dir.  
Heiliger Franziskus, wozu warst du da?

In den steinernen Vorstädten sah ich dich herumlaufen:  
ein Hund, der im Abfall wühlt.  
Selbst den Kindern ist ein Plastikauto lieber als du.

Heiliger Franziskus, was hast du geändert?  
Wem hast du genützt?

Heiliger Franziskus, bitte für uns  
jetzt - und wenn uns das Wasser ausgeht,  
jetzt - und wenn uns die Luft ausgeht.  
Amen.

**Lied: SOMA**

*Jeder Teil dieser Erde*

*Jeder Teil dieser Erde, ist meinem Volk heilig*  
*Jeder Teil dieser Erde, ist meinem Volk heilig .....*

**(Ende – Zugabe)**